

in die Werkstätten und den Fundus des Opernhauses bot. Nach einer Einführung zu Carl Maria von Webers Oper *Der Freischütz* in der Inszenierung von Achim Freyer konnten wir einem Teil der Bühnenorchesterprobe beiwohnen.

*Freitag, 25. September 2015*

Die letzte Plenumssitzung am Freitag stand ganz im Zeichen der zu diesem Zeitpunkt kurz bevorstehenden Umstellung auf RDA. Mit der anschließenden Mitgliederversammlung, in der ein neuer

Vorstand gewählt wurde, endete die Stuttgarter AIBM-Tagung.

Mein Gesamteindruck: Es war eine sehr gut organisierte Tagung mit zahlreichen interessanten Themen, durchweg unterhaltsamen Rednern, einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm, vielen guten Gesprächen und hervorragender Stimmung. Vielen herzlichen Dank an das Organisationsteam und bis zum nächsten Jahr in Detmold!

Veronika Jakob

## Jahresversammlung 2015 der IAML Schweiz

Die Jahresversammlung von IAML Schweiz tagte am 30. Oktober 2015 in Lausanne in der Haute Ecole de Musique (HEMU-CL). Diese gab nach der offiziellen Mitgliederversammlung schlaglichtartig Einblicke in verschiedene Gemeinschaftsprojekte ihrer Bibliothek mit der Forschungsabteilung, wobei einmal mehr deutlich wurde, wie unterschiedlich die schweizerischen Musikhochschulen ihren gesetzlich vorgegebenen Forschungsauftrag umsetzen. Einzelne Institutionen verorten ihre Forschungsprojekte sehr praxisnah unter starkem Einbezug der Gesangs- und Instrumentaldozierenden, während andere ihre Forschung primär mit wissenschaftlichem Spezialpersonal durchführen. Die präsentierten Projekte der HEMU-CL illustrierten das Potenzial eines Einbezugs der Bibliothek in die Forschung. In Zusammenarbeit mit RISM Schweiz wurde eine Datenbank („onstage“, <http://d-lib.rism-ch.org/onstage/>) mit Dokumenten zur Aktivität der Haute Ecole de Musique de Lausanne und des Conservatoire de Lausanne (HEMU-CL) /1/ seit 1880 erstellt. Die Datenbank umfasst 865 Konzertprogramme und Veranstaltungs-, Kurs-, Prüfungs-, Wettbewerbs- sowie Kongressunterlagen, die über Metadaten erschlossen als PDF-Scans

abrufbar sind. Dieses über 130 Jahre abdeckende Quellenkorpus zeichnet nicht nur Institutionenaktivitäten nach, sondern erlaubt insbesondere allgemeine Rückschlüsse zu Repertoireentwicklung, Zeitgeschmack und Ästhetik. Als wertvoller Quellenfundus zum allgemeinen Musikleben der Romandie und zu prägenden Künstlern und weiteren Personen des regionalen Musiklebens reicht die Bedeutung von „onstage“ weit über die Institutionengeschichte der HEMU-CL hinaus. Weitere Forschungsarbeiten der HEMU-CL widmeten sich Repertoireführern oder einem Tool (use\_tab) zur Nutzung gescannter Musiknoten auf Tablets mit Fußpedal zum Blättern der Seiten.

Am Nachmittag thematisierten drei Workshops aktuelle Herausforderungen für Musikbibliotheken und Archive.

### *Workshop eins*

Ein großer Klärungsbedarf besteht bezüglich des Umgangs mit angebotenen Musiknachlässen. Diese fallen als Archivgut definitorisch eigentlich den Archiven zu, doch fühlen sich Archive kaum je dafür zuständig, sondern überlassen Künstler-Nachlässe lieber den Bibliotheken. Während gedruckte Dokumente (Bücher, Musikalien) hier profiladäquat aufgehoben sind, stellen übrige Dokumentensorten für Bibliotheken eine große

Herausforderung dar. Entsprechend unterschiedlich erweist sich der Umgang mit angebotenen Musiknachlässen: Gewisse Institutionen nehmen in größerem Umfang Nachlässe an (hauptsächlich im Rahmen ihres regionalen Sammelauftrages), andere überhaupt keine, wobei die Ablehnungsgründe vielfältig sind (Sammelprofile, fehlende Platz- und/oder Personalressourcen bzw. Fachkompetenzen). In der Diskussion kristallisierten sich zwei Lösungsansätze heraus: Pragmatisch bietet sich eine Zusammenarbeit mit Spezialinstitutionen für bestimmte Dokumententypen (z. B. Nationalphonothek für Tonträgerbestände), die beratende Beziehung von Archiven (bei archiva-lischen oder rechtlichen Fragen) oder die Einbindung von Nachlasserschließungen in ein größeres Forschungsprojekt an. Als erstes soll aber eine IAML-interne Liste der vertretenen Institutionen mit Angaben zum Umgang mit Musiknachlässen (z. B. Sammelschwerpunkte, Restriktionen) helfen, den Austausch untereinander zu erleichtern und Nachlassgeber gezielter informieren zu können. Auf politischer Ebene sind namentlich die Kantonsbibliotheken für die problematische Situation zu sensibilisieren; gleichzeitig ist der Sammelauftrag nationaler Institutionen vor dem Hintergrund des Subsidiaritätsprinzips zu klären. IAML Schweiz wird hierzu ein entsprechendes Anliegen an die kantonale Direktorenkonferenz formulieren.

#### *Workshop zwei*

Der zweite Workshop griff den Themenkomplex physischer Tonträgerangebote in Musikbibliotheken vor dem Hintergrund musikalischer Streaming-Angebote und Online-Plattformen auf. CD-Sammlungen sind infolge hoher Erwerbungskosten und großen Katalogisierungsaufwands mit entsprechenden Personalkosten ziemlich kostenintensiv und benötigen für eine nutzungsfreundliche Medienaufstellung viel Platz, während die Ausleihzahlen seit Jahren drastisch sinken. Etliche Bibliotheken erwägen, bestehende CD-Angebote partiell oder gar vollständig durch wesentlich günstigere,

online abrufbare Streaming-Angebote abzulösen. Die Diskussionen auf der Jahresversammlung zeigten einen hohen Orientierungsbedarf. Eine vollständige Auflösung bestehender CD-Sammlungen aus der Überzeugung, dass die Kundschaftsbedürfnisse durch gängige Streaming-Angebote vollumfänglich abgedeckt würden, haben erst wenige Bibliotheken beschlossen. Die Audioqualität von Streaming-Datenbanken ist je nach Produkt und Bedarf ungenügend, wobei natürlich Verbindungskapazität und Qualität der Endgeräte entscheidende limitierende Faktoren darstellen. Auch die zuweilen ungenügenden Begleitinformationen zur Musik (Booklets, Metadaten) bilden ein gewisses Manko. Bei Streaming-Angeboten mit nur rudimentären Metadaten können intellektuell erarbeitete Empfehlungslisten Orientierung bieten, sie sind aber aufwendig. Sobald mit dem AV-Angebot eine spezifische Dokumentations- oder Archivierungsaufgabe wie ein regionaler Sammelauftrag oder die Archivierungspflicht für Veranstaltungen einer bestimmten Institution verknüpft ist, reichen kommerzielle Streaming-Angebote definitiv nicht aus. Die Chance, wonach diese international und breitentauglich ausgerichteten Produkte just das spezifische Segment erschöpfend abdecken, sind minimal. Doch selbst wenn die Abdeckung aktuell hinreichte, ist das vorgehaltene Repertoire nicht längerfristig garantiert, weil es infolge vertragsbedingter Abhängigkeit der Streaming-Anbieter von den Labels einer starken wirtschaftlichen Dynamik unterliegt. Sobald Rara in Nachlässen, andere Unikate oder Tonaufnahmen außerhalb des Mainstream-Repertoires längerfristig erhalten werden müssen, sehen sich namentlich kleinere Bibliotheken und Archive vor Probleme gestellt. Aus Ressourcengründen können sie keine eigenen Archiv-Repositorien aufbauen, sondern sind auf gemeinsam zu betreibende Lösungen oder die Mitnutzung der Plattform einer größeren Institution angewiesen. Erinnerung sei etwa an die Schweizerische Nationalbibliothek, welche die Audio-Begleitmaterialien von Druckmedien von der Schweizerischen

Nationalphonothek (Fonoteca Nazionale) digitalisieren lässt, die sie dann über ihr geschütztes Netz an Konsultationsplätzen in Schweizer Bibliotheken zugänglich macht. Ein zentrales Element bei der Definition einer Audio-Strategie ist daher eine klare Definition der Nutzungsgruppen und Stakeholder sowie eine sorgfältige Analyse, ob und in welchem Umfang Spezialaufnahmen oder Unikate vorgehalten und archiviert werden müssen.

### *Workshop drei*

Ein dritter Workshop betrachtete aktuelle Herausforderungen aus einem breiteren Blickwinkel und beleuchtete neue Benutzungsdienstleistungen und Informationskompetenz für Musikbibliotheken. Studierende, Forschende und Dozierende decken ihre Informationsbedürfnisse immer mehr durch frei zugängliche Online-Ressourcen ab, die qualitativ zwar sehr heterogen, aber gleichwohl sehr reichhaltig sind, dank moderner Suchtechnologien sehr intuitiv zu bedienen und jederzeit, ohne Zusatzaufwand und kostenlos verfügbar sind. Nicht nur angesichts stetig sinkender Ausleihzahlen sehen sich Musikbibliotheken dadurch gefordert, neue Angebotsfelder zu bewirtschaften. Neben mehr standortspezifisch motivierten Ansätzen wie einem Digitalen Auskunftsschalter, um trotz dezentraler Standortstruktur campusweit eine qualifizierte Informationsdienstleistung zu gewährleisten, stand auch die Übernahme von Aufgaben jenseits traditioneller bibliothekarischer Arbeitsfelder zur Diskussion. Als Beispiele wurden

genannt: Ausleihe von Musikinstrumenten, Abgabe von technischen Geräten wie Mikrofonen, Mischpulten, Tablets etc. oder technische Unterstützung bei Problemen mit Musiksoftware. Hier zeigten sich aber rasch auch Grenzen wegen fehlenden Know-Hows bei den Bibliotheksmitarbeitenden. Partizipative Services wie partnerschaftliche Events mit der lokalen Musikszene nutzen Konzerte in Bibliotheksräumen quasi als Trojanisches Pferd, um interessierte Zuhörer in die Bibliothek zu locken in der Hoffnung, sie dort für die Bibliothek gewinnen zu können, ebenso Services wie Schlüsselabgabe für Schließfächer. Solche im herkömmlichen Sinne bibliotheksfremden Dienste wurden im Plenum teilweise kontrovers beurteilt. Kaum umstritten war die Zusammenarbeit von Musikhochschulbibliotheken mit anderen Abteilungen ihrer Institution (z. B. Forschung, Lehre) oder mit anderen musikalischen Bildungseinrichtungen der Region, namentlich Musikschulen. Fast alle Musikhochschulbibliotheken sind unterdessen im Sinne der Teaching Library auch in die kursbasierte Vermittlung von Informationskompetenz eingebunden, wobei hier ein noch stärkerer Schwerpunkt auf Quellenbewertung mit Einbezug von Open-Source-Ressourcen gewünscht wurde. Insgesamt stieß der erstmalige Versuch, den weiterbildenden Teil der Jahresversammlung workshopartig aufzubauen, auf positive Resonanz und Zustimmung.

Samuel Weibel

1 Die Haute Ecole de Musique und das Conservatoire de Lausanne decken unterschiedliche Lehrbereiche ab, treten aber als gemeinsame Institution auf: HEMU-CL, [www.hemu-cl.ch/](http://www.hemu-cl.ch/)